

Sabine Gahler, *Gott der Schöpfung – Gott des Heils. Untersuchungen zum anthologischen Psalm 33* (Frankfurt am Main 1998, Peter Lang, Europäische Hochschulschriften, Bd. XXIII/649, 202 S., Pb. DM 65). [Im Mittelpunkt der von R. Mosis betreuten Mainzer kath. theol. Dissertation steht der Nachweis, daß es sich bei Ps 33 um einen literarisch einheitlichen, kunstvoll komponierten und in sich eigenständigen Hymnus der spätnachexilischen Zeit handelt. Im Anschluß an eine kurze forschungsgeschichtliche Einführung, eine knappe textkritische Diskussion und eine Übersetzung des Psalms gliedert die Vfñ. den Text in eine Einleitung (V. 1–3), einen Hauptteil (V. 4–19) und einen Schlußteil (V. 20–22). V. 4–5 werden als eine zum Psalmkorpus gehörende These bestimmt, die in den symmetrisch angeordneten Strophen (V. 6–9 (A: »Zuverlässigkeit Jahwes des Schöpfers«), V. 10–12 (B: »Jahwes Liebe zu Gerechtigkeit und Recht«), V. 13–15 (A': »Zuverlässigkeit Jahwes des Schöpfers«) und V. 16–19 (B': »Jahwes Liebe zu Gerechtigkeit und Recht«) entfaltet werde. In bewußter Anlehnung an Alfons Deisslers These von 1957, Ps 33 stelle eine Anthologie dar, unternimmt die Vfñ. sodann den Versuch, für jeden einzelnen Vers des Psalms entsprechende alttestamentliche »Spendertexte« zu finden. Hauptquelle von Ps 33 seien vor allem einzelne Abschnitte aus Deuteronesaja (Jes 43,16f.; 45,18f.20–25; 46,1–13; 48,13; 55,8f.) und aus der Weisheit (Prov 8,6–9; 12,17.19; 13,5; 19,21; 21,31; 24,26) sowie der priester schriftliche Schöpfungsbericht (Gen 1,6–8). Darüber hinaus entdeckt die Vfñ. im Hintergrund von V. 4 Dtn 32,4 und im Hintergrund von V. 5 Jer 9,22f. Als Referenztext von V. 8 bestimmt sie Mi 7,17 und Ex 14,31. Bei seiner anthologischen Technik übernehme der Psalmist nicht nur einzelne Texte aus seinen Vorlagen, sondern transportiere auch deren Kontext als hermeneutischen Schlüssel in seine eigene Komposition. Charakteristisch für diese um die Themen Schöpfung und Geschichte kreisende weisheitliche uneschatologische Dichtung sei ihr Universalismus: das die Weltordnung aufrechterhaltende Jahwelob beziehe sich ebenso wie das Leben schenkende und bewahrende Handeln Jahwes auf alle Menschen, die

Jahwe als ihren Gott anerkennen. Ursprünglich nur Israel geltende »Prärogativen« seien in Ps 33 in der Linie prophetischer und weisheitlicher Traditionen schöpfungstheoretisch universalisiert worden. Eine für die literaturgeschichtliche Einordnung von Ps 33 wesentliche redaktionsgeschichtliche Problematisierung der mutmaßlichen »Spendertexte« bietet die Vfn. nicht. Beigegeben sind der in literatur- und theologiegeschichtlicher Perspektive aus schließlich binnentaltestamentlich angelegten Arbeit ein Verzeichnis der benutzten Literatur und ein Bibelstellenregister.]

M. Witte, Marburg